



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Herrn von Montesquieu kleinere Werke

Aus dem Französischen ganz neu übersetzt und mit Anmerkungen
versehen

Montesquieu, Charles Louis de Secondat de

Wien, 8-o

31) An den Herrn Cerati.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51272)

XXXI. Brief.

An den Herrn Cerati

Paris, den 11. Nov. 1749.

Ich habe auf meiner Reise aufs Land die Herrn von S. Palaye angetroffen, die mit mir von dem Herrn Cerati sprachen, aber ich habe sie auch beständig wegen des Herrn Cerati befragt. Etwas gefiel mir nun gar nicht, daß ich nämlich nicht zu Rom bey dem großen Manne, von dem sie sprachen, seyn konnte. Sie haben mir gesagt, Sie befänden sich wohl; ich danke der römischen Luft dafür, und wünsche mir, nebst allen Ihren Freunden Glück. Der Herr von Buffon hat drey Bände herausgegeben, worauf noch zwölf andere folgen sollen; die drey ersten enthalten allgemeine Abhandlungen, die zwölf übrigen aber werden eine Beschreibung der Merkwürdigkeiten des königlichen Gartens enthalten. Buffon hat unter den hiesigen Gelehrten sehr viele Feinde, und die überwiegende Stimme der Gelehrten wird, wie ich glaube, der Waage auf lange Zeit den Ausschlag geben. Ich für meine Person, der ich viel Schönes in diesem Werke finde, werde die Entscheidung der auswärtigen Gelehrten ruhig erwarten. Indessen habe ich noch Niemand gesehen, den ich nicht hätte sagen hören, er habe darin beim Durchlesen sehr viel Nützliches gefunden. Der Herr von Maupertuis, der sein ganzes Leben geglaubt,

und vielleicht schon bewiesen hat, daß er nicht glücklich sey, hat eine kleine Schrift über das Glück bekannt gemacht. Es ist das Werk eines Mannes von Geist, angenehm und mit Einsicht geschrieben. Was mein Werk von dem Geiste der Geseze anbetrifft, so höre ich zwar einige Wespen, die um mich summen, wenn indessen die Bienen nur ein wenig Honig daraus ziehen, so bin ichs zufrieden. Was Sie mir davon sagten, hat mir unendliches Vergnügen gemacht. Denn von Personen, die man liebt, gelobt zu werden, ist überaus angenehm. Lassen Sie sich, ich bitte Sie inständigst, meine ehrfurchtsvollen Empfindungen gesellen.

XXXII. Brief.

An den Abt Venuti

Paris, den 17. Jän. 1750.

Ich muß Ihnen, mein lieber Abt, für das schöne Buch Dank abstaten, womit mir der Herr Marquis von Venuti (*) ein Geschenk gemacht hat. Ich habe es noch nicht gelesen, weil es noch bey meinem Buchbinder ist, aber ich zweifle nicht, daß es des Namens, den es führet, nicht würdig seyn sollte. Ich wünsche Ihnen ein sehr glückliches Jahr, und sollten Sie nicht

(*) Es war blos das erste Werk, welches man von den Entdeckungen Herkuls hatte.